

Anfrage der FDP-Ratsfraktion im Umwelt-, Bau- und Feuerwehrausschuss am 14. Januar 2021

Baumpflanzungen, Baumnachpflanzungen

Die FDP-Fraktion fragt:

Wird bei anstehenden Neu- bzw. Nachpflanzungen von Bäumen der Klimawandel berücksichtigt?

Werden dementsprechend auch bisher nicht heimische Bäume bei Neu- und Nachpflanzungen ausgewählt, denen Hitze, Wasserknappheit, Bodenversauerung und längere und wärmere Vegetationsperioden weniger ausmachen und die damit weniger anfällig für Schadinsekten sind? Wenn ja, welche, wenn nein, warum nicht ?

Ist geplant oder vorstellbar, auf einer städtischen Fläche im gewissen Umfang entsprechende forstliche Versuche durch das Anpflanzen bisher nicht heimischer Bäume zu betreiben und deren Entwicklung zu beobachten?

Begründung:

Die trockenen Sommer 2018 und 2019 haben gezeigt, dass sich der Klimawandel auf den deutschen Wald, aber auch und besonders auf Bäume in innerstädtischen Bereichen ausgewirkt hat. So waren oder sind auch in Wedel auffällig viele Bäume von Schadinsekten oder Pilzen befallen und mussten bzw. müssen gefällt werden. Gerade auch innerstädtisch werden aber starke Bäume als Schattenspendler, Sauerstoffproduzenten oder auch als Heimat für Insekten benötigt. Die deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) sagt in einem Positionspapier „Eine Anpassung der Pflanzenauswahl ist dringend erforderlich. Die Devise muss lauten: Neue Bäume braucht das Land.“

Auszug aus dem WST vom 26.11.2020:

Die anhaltende Trockenheit setzt den Bäumen auch in Wedel zu. Schädlinge wie Pilze, Bakterien oder Schadinsekten nutzen das, um sich verstärkt auszubreiten. Befallene Bäume verlieren ihre Standfestigkeit und werden zu einer Gefahr für Mensch und Verkehr.

Ich bitte um schriftliche Antwort.

Martina Weisser

26.11.2020